



Aktuelle Situation der Bodenfeuchte im Land Rheinland-Pfalz

Die folgenden Informationen geben Auskunft zur momentanen Situation der Wasserversorgung in Böden von Rheinland-Pfalz. Sowohl in einigen Winter- wie auch in den Sommerkulturen stehen jetzt noch wichtige Entscheidungen zur Düngung und zu Pflanzenschutzmaßnahmen an. Für spätere Sommerkulturen, wie Mais und Sojabohnen, laufen zurzeit noch die Arbeiten zur Aussaat.

Nicht zuletzt bestimmt die pflanzenverfügbare Menge an Bodenwasser maßgeblich die Wirksamkeit pflanzenbaulicher Maßnahmen sowie den Verlauf der weiteren Ertragsentwicklung der Kulturen. Damit verbunden ist aufgrund der momentan hohen Kosten für nahezu alle dafür notwendigen Betriebsmittel die Frage der Intensität. Für die jetzt zur Ertrags- und Qualitätsabsicherung eventuell noch anstehenden Stickstoffgaben und für die Applikation von z.B. Wachstumsreglern sollen die folgenden Informationen über den aktuellen Bodenwasserhaushalt landwirtschaftlicher Flächen eine Entscheidungshilfe geben.

Überblick:

Die nebenstehende Tabelle 1 zeigt das pflanzenverfügbare Wasser unter Winterweizen in der Bodenschicht 0 bis 60 cm. Bewertet man die Situation, dann fällt auf, dass die Niederschläge vom Wochenende der KW 16 die Vorräte im Oberboden etwas aufgefüllt haben. Es bleibt zu bemerken, dass tendenziell die südlichen Landesteile von Rheinland-Pfalz (z.B. Rheinhessen und Teile der Westpfalz) schon teilweise relativ niedrige Gehalte aufweisen. Die ausgewiesenen Werte gelten für die entsprechend vorherrschende lokale Bodenart. Momentan steht den Kulturen aber noch ausreichend Bodenwasser zur Verfügung. Lediglich leichtere, sandige Böden nähern sich einem Bereich von ca. 60 % der nutzbaren Feldkapazität. Im Allgemeinen setzt Trockenstress ab einem Wert von 50 % der nutzbaren Feldkapazität ein. Bei Winterungen beginnt dieser aufgrund des tiefer im Boden etablierten Wurzelwerks später als bei Sommerungen.

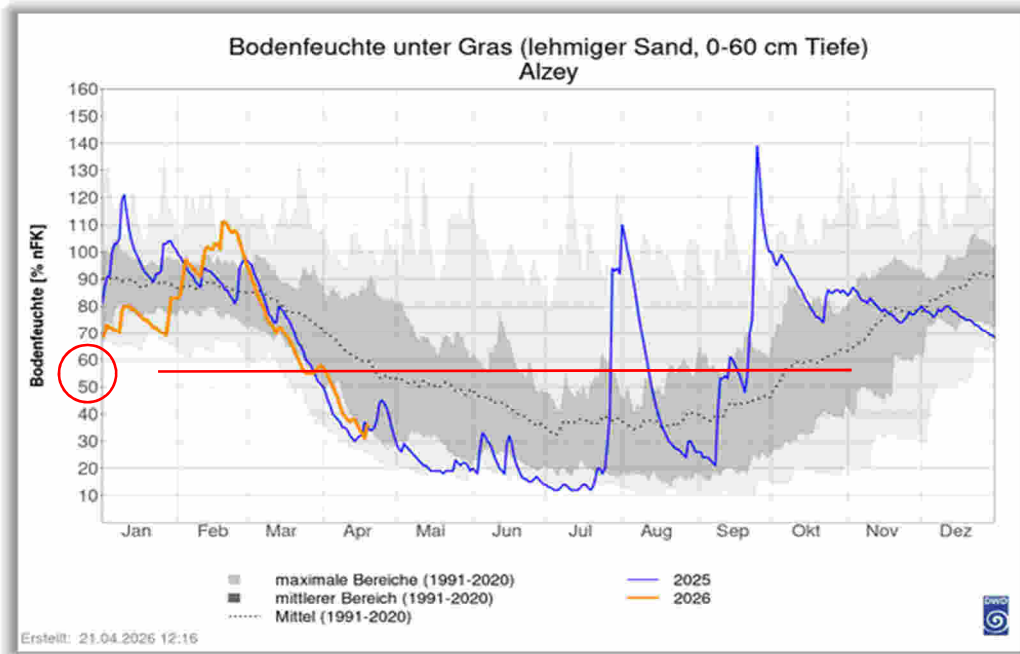
STATIONSNAME	PFLANZENVERFÜGBARES WASSER IN MM
Hilgenroth	121
Bad Marienberg	117
Hümmerich	121
Bad Neuenahr-Ahrweiler	69
Montabaur	112
Andernach	126
Nürnberg-Barweiler	99
Schneifelforsthaus	95
Büchel	85
Manderscheid	88
Blankenrath	95
Wahlbach bei Simmern	92
Mainz-Lerchenberg	97
Hahn	101
Olsdorf	84
Bad Kreuznach	94
Deuselbach	119
Trier-Petrisberg	56
Trier	124
Alzey	26
Idar-Oberstein	74
Ruppertsecken	106
Worms	92
Bad Dürkheim	87
Kaiserslautern	63
Weinbiet	77
Pirmasens	117
Bad Bergzabern	110

Tabelle 1: Quelle:

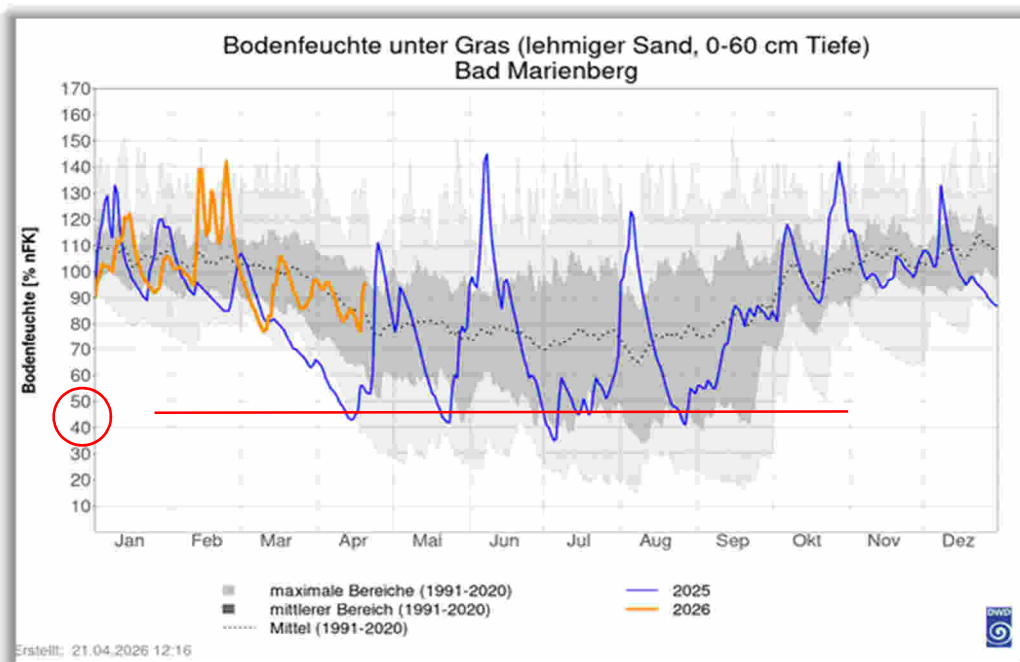
<https://www.dwd.de/DE/leistungen/bodenwasser/bow-as.html;jsessionid=C1F6314423F8B46D2D08E419D81E04D6.live11051?nn=16102#buehneTop>

Die beiden folgenden Grafiken 1 und 2 des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zur Bodenfeuchte unter Gras sollen repräsentativ für das südliche (Alzey/Rheinhausen), und das nördliche Rheinland-Pfalz (Bad Marienberg/Westerwald) die momentan sehr großen Bodenfeuchte - Unterschiede zeigen. Diese Informationen können jederzeit unter dem folgenden Link und tagesaktuell für viele Regionen in Rheinland-Pfalz abgerufen werden: https://www.dwd.de/DE/leistungen/bofeu_zeitreihen/bofeuzitreihen.html

Grafik 1: Bodenfeuchte unter Gras für Alzey/Rheinhausen



Grafik 2: Bodenfeuchte unter Gras für Bad Marienberg/Westerwald



Die Grafiken zeigen zudem einen Vergleich des Bodenfeuchteverlaufs zum Vorjahr 2025 und den mittleren sowie maximalen Bereich der Jahre 1991 bis 2020. Es ist anhand der Trendlinie (Mittel 1991 bis 2020) die

mehrfährige Verteilung dargestellt. In den Landesteilen mit geringeren, und für die Vegetation ungünstiger verteilten Jahresniederschlägen wird die Marke von 50 % (rote Linie) nutzbarer Feldkapazität in der Zeit von Ende April bis Anfang Oktober nahezu immer unterschritten. In dieser Zeit helfen den einzelnen Kulturen nur lokale, wiederkehrende Niederschläge zur Linderung von Trockenstress. Pflanzenbauliche Maßnahmen sollten entsprechend der langjährig vorherrschenden Gegebenheiten unbedingt angepasst werden.

Anmerkungen zur aktuellen Situation:

Momentan sind keine größeren Niederschlagsmengen bzw. Dauerregenereignisse zu erwarten. Bei der jetzt noch stattfindenden Aussaat von späten Sommerungen (z.B. Mais) wenn möglich keine tiefen Bodenbearbeitungsgänge mehr durchführen. Bei der Saatkorn- und Düngerablage darauf achten, dass die Restfeuchte im Ablagehorizont zur zügigen Keimung des Saatgutes und zur Wirkung der eingesetzten Düngemittel erhalten bleibt.

Bei jetzt noch anstehenden Stickstoffgaben in Getreide eher schnell wirkende, nitrathaltige Mineral- oder Flüssigdünger einsetzen. Diese wirken auch bei anhaltender Trockenheit relativ sicher. Bei der Bemessung von noch notwendigen Stickstoffmengen ist, neben den Regeln der Düngeverordnung, auch die weitere Entwicklung der Bestände unbedingt einzuschätzen. In Gegenden mit eher geringen Aussichten für weitere, ausreichende Niederschläge bzw. bei Böden mit geringerem Wasserspeichervermögen muss mit Reaktionen der Pflanzenbestände (z.B. Reduzierung von Seitentrieben und Ährenanlagen) gerechnet werden. Eine Berechnung der Kornertragserwartung kann, z.B. bei Winterweizen, schon jetzt durch die vorhandenen und sichtbaren Ähren in den Halmen der Pflanzen annähernd bestimmt werden.

Den Einsatz von Wachstumsreglern unbedingt mit der Pflanzenbauberatung besprechen. Die Applikation und Wirkungsweise von Wachstumsreglern hat immer eine zusätzliche Aufnahme von Wasser und Nährstoffen durch die Kultur zur Folge. Steht beides durch trockene Bodenverhältnisse nicht zur ausreichend zur Verfügung, kann die Maßnahme zu Lasten des Pflanzenertrags gehen.

Beachten Sie in der momentanen Situation die Hinweise in den weiteren Warndienstempfehlungen. Wenden Sie sich bei Fragen auch gerne an Ihre Pflanzenbauberatung.

gez. Ulrich Stohl, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

Auflaufschädlinge und Blattläuse in Zuckerrübe

Jetzt, Mitte April, haben die allermeisten Zuckerrüben ihren Weg in die Erde bereits gefunden. Im kritischen Zeitraum des Auflaufens sind die Pflanzen besonders anfällig gegenüber Schäden in zweierlei Ausprägung: Minierfraß oder Loch- bzw. Blattfraß durch den Rübenerdfloh, die Rübenfliege oder den Moosknopfkäfer. Mit dem dieses Jahr erstmals als Beize regulär zugelassenen Buteo Smart haben viele gegen diese Schädlinge bereits vorgesorgt, wenn das Saatgut hiermit behandelt wurde. Wer allerdings keine insektizide Beize für das Saatgut verwendet, muss sich unter Umständen noch schnell Gedanken über einen Insektizid-Einsatz machen, gegen die erwähnten Auflaufschädlinge Erdflöhe, Moosknopfkäfer und Rübenfliege. Alle Zuckerrüben mit Buteo Smart sollten ausreichend gegen alle drei Auflaufschädlinge geschützt sein.

Nach den Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes war in den vergangenen Tagen bzw. Wochen der Rübenaussaat das Wetter gegenüber dem langjährigen Mittel in allen Anbauregionen in Rheinland-Pfalz sowohl wärmer als auch trockener. In Wärmelagen und dort, wo die Witterung die Statistik noch überbietet, waren die Bedingungen während der Keimung und frühen Blattstadien für eine rasche Populationszunahme von Rübenerdfloh und Moosknopfkäfer vorteilhaft. Dennoch zeigen die meisten Schläge nur verhaltene Auswirkungen der Auflaufschädlinge. Ob eine Fläche aber tatsächlich betroffen ist oder nicht, kann wie üblich nur eine schlagspezifische Bonitur beantworten!

Die Schäden des **Moosknopfkäfers** entstehen vor allem durch Fraß am Hypokotyl. Die entstehenden Wunden bieten Pilzen optimale Eintrittspforten für Sekundärinfektionen. Schlappe Pflanzen, herabhängende Keimblätter und letztlich größere Flächen abgestorbener Keimlinge können hier ein Indiz für einen Befall sein. Allerdings ist der Bekämpfungsrichtwert (BKR) erst ab 40% befallener Pflanzen überschritten. Und ein Auftreten nach dem 4-Blattstadium ist bereits nicht mehr relevant.

Ähnlich verhält es sich mit dem **Rübenerdfloh**. Auch hier gilt BBCH 14 als Grenze zur Bekämpfungswürdigkeit, wenn der BKR überschritten ist. Dieser fällt aber durch Fenster- und Lochfraß auf. Sobald 20% der Blattfläche aufgefressen bzw. 40% der Pflanzen befallen sind, ist der BKR überschritten.

Die **Rübenfliege** schädigt auch über Blattfraß, unterscheidet sich vom Rübenerdfloh in der Symptomatik aber deutlich. Wo der Rübenerdfloh Löcher und Fenster im Blatt hinterlässt, ist es bei der Rübenfliege Minierfraß. Frische Fraßgänge unter der Cuticula vom Blatt haben ein weißliches oder gläsernes Erscheinungsbild. Später verfärben sie sich später, wenn das Gewebe abstirbt. Als BKR gilt der Anteil gefressener Blattfläche: bis BBCH 12 liegt diese bei 10%, BBCH 12-14 bei 20% und BBCH 15-16 bei 30%.

Das Monitoring auf Befall sollte von jetzt bis in den Mai hinein durchgeführt werden. **Ab spätestens BBCH18 ist die Zeit der Auflaufschädlinge allerdings vorüber!** Von diesem Zeitpunkt an können neue Schäden von der Pflanze kompensiert werden und verwachsen sich.

Wer sich jetzt allerdings noch zu einem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln entscheidet, muss besonders **auf die Indikation achten: „Beißende/saugende Insekten“ reicht als Indikation nicht aus!** Gegen die Rübenfliege und den Rübenerdfloh dürfen nur ausgewählte lambda-Cyhalothrin-haltige PSM eingesetzt werden. Der Moosknopfkäfer darf mit keinem dieser Mittel bekämpft werden. Hier sind lediglich die beiden Insektizide Decis forte und Nuyard zugelassen (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Zusätzlich gelten die Regeln für Tankmischungen, wer die Maßnahme mit anderen Mitteln kombiniert fahren will sowie die Bienenverträglichkeit.

Was kommt nach den Auflaufschädlingen?

Parallel zu den Auflaufschädlingen, aber wesentlich länger, spielen die Blattläuse eine entscheidende Rolle im Pflanzenschutz der Zuckerrübe. Die **Grüne Pfirsichblattlaus** (*Myzus persicae*) und die **Schwarze Bohnenblattlaus (Rübenblattlaus)** (*Aphis fabae*) sind in den frühen Stadien als Virusvektoren und später auch als Saugschädlinge gegebenenfalls bekämpfungswürdig. Vor allem, wenn bereits ein Ausgangsbefall in benachbarten oder angrenzenden Flächen bekannt ist, sollte hier genauer hingesehen und womöglich gegen die Blattläuse eine Maßnahme gefahren werden. Die von den Blattläusen übertragene **viröse Vergilbung (BYV, BMYV) kann nicht behandelt werden** und erkennt man lediglich nach Symptomausprägung anhand der nesterweisen Vergilbung in der Fläche. Rechtzeitiges Monitoring kann also auch so früh schon einer Ertragsminderung vorbeugen. Dennoch sind es die späteren Saugschäden, welche die größeren, unmittelbaren Schadwirkungen hervorrufen. Besonders bei der schwarzen Bohnenblattlaus können unter günstigen Bedingungen (warm-feucht) große Kolonien in kurzer Zeit entstehen und entsprechende Schäden verursachen.

Sollte es in den kommenden Wochen ab Mai zu vermehrten Niederschlägen kommen und der Wasserhaushalt der Flächen wieder aufgefüllt werden, ist die Situation der Blattläuse noch genauer zu beobachten. Denn wenn daraufhin die Temperaturen Ende Mai weiter steigen und zunehmend milde Nächte auftreten, wird die Fortpflanzung der Schädlinge rapide beschleunigt. Bleibt es jedoch weiterhin so trocken wie in den vergangenen Tagen, ist nicht davon auszugehen, dass dieses Jahr die Blattläuse über ihr Schadpotenzial der vergangenen Jahre hinaus eine Rolle spielen werden.

Beide Blattlausarten sind klar anhand ihrer namensgebenden Färbung voneinander zu unterscheiden (siehe Abbildung I) und sollten auf Grundlage der unterschiedlichen BKR behandelt werden. Für die grüne Pfirsichblattlaus beträgt dieser 10% befallene Pflanzen, bei der schwarzen Bohnenblattlaus liegt er mit 30% befallener Pflanzen etwas höher.

ACHTUNG: Nützlinge leisten teilweise eine Menge Arbeit gegen die Blattläuse und müssen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Wer also Florfliegen und Marienkäfer im Bestand findet, kann sich eine Maßnahme womöglich sogar sparen! In jedem Fall ist der BKR dann nach oben zu korrigieren.

Soll ein Insektizid gegen Blattläuse als Virusvektor oder als Saugschädling eingesetzt werden, stehen je nach Indikation unterschiedliche Mittel mit unterschiedlichen Wirkstoffen zur Verfügung. Fonicamid (Teppeki, Afinto), lambda-Cyhalothrin (Karate Zeon, Tarak, Jaguar) und tau-Fluvalinat (Mavrik Vita) sind ab BBCH 16 zugelassen, davor sind es lediglich die beiden Pyrethroide lambda-Cyhalothrin und tau-Fluvalinat. Weil die beiden Pyrethroide lediglich Kontaktwirkung besitzen und Resistenzen bereits bekannt sind, ist ab BBCH 16 das systemisch wirkende Fonicamid im Vorteil.

Seit dem 01.04.2026 sind zudem Notfallzulassungen gegen Blattläuse als Virusvektoren im BBCH-Stadium 19-39 für Danjiri, Pirimor G und Carnadine 200 in Kraft getreten. Für Carnadine 200 und Danjiri gelten die oben genannten BKR, Pirimor G ist allerdings erst **nach Warndienstaufruf** anwendbar!

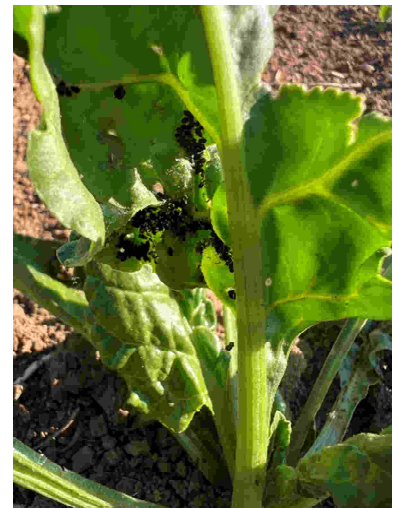


Abbildung I: Blattläuse an der Unterseite der Rüben (Foto: A.Bürk)

Nach Erreichen des BKR gelten folgende Anwendungen als wirksam:

- Teppeki/Afinto:
(140 g/ha in >250 L/ha, max. 1 Anwendung in BBCH 16-39 gegen BL als Saugschädling)
- Carnadine 200:
(0,25 L/ha in >250 L/ha, max. 2 Anwendungen in BBCH 19-39 gegen BL als Virusvektor)
- Danjiri:
(0,25 kg/ha in >250 L/ha, max. 1 Anwendung in BBCH 19-39 gegen BL als Virusvektor)

In allen Anwendungen spielen die Anwendungsbedingungen eine wesentliche Rolle! Erhöhte Wassermengen und eine hohe relative Luftfeuchtigkeit bei der Applikation fördern die Benetzung und tragen zum Erfolg bei. Wie bereits bei den Auflaufschädlingen, so gilt auch hier die Mischbarkeit und die Bienenverträglichkeit zu beachten!

Für den Fall, dass sich die Witterung im Beratungsgebiet drastisch ändert und ein hohes Blattlausaufkommen beobachtet wird, werden entsprechende Warndienstaufrufe ergehen. Bis dahin bleibt die Situation zu beobachten. Gleiches gilt für die Schilf-Glasflügelzikade. In einem gesonderten Warndienstaufruf wird genauer auf diese und ihre Bekämpfungsstrategie, sowie die damit zusammenhängenden Notfallzulassungen eingegangen.

Gez. i.A. N. Mahlau, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach